

ihre volle Bewegungsfreiheit durch Abschüttelung eines immer lästiger werdenden Joches und Kontrollanspruchs wieder. Wir hoffen zuversichtlich, daß sie sich auch ohne solche Notkrücke halten und auf eigene Füße stellen kann, aber auch, daß unser Institut, dessen Seele wir zugeständenermaßen im ganzen Vierteljahrhundert waren, nach ehrlicher Selbstbesinnung und Selbstprüfung zu seinen ursprünglichen Zielen und zur Freundschaft mit uns zurückfinden möge⁸.

Missiologie an römischen Hochschulen.

Von Prof. Dr. Schmidlin, Breisach.

1. Im „missionswissenschaftlichen Institut“ des Propaganda-Kollegs.

Unsere nur allzu berechtigte Kritik an der Spitze des Fortgangsberichts im letzten Heft der ZM 1934 hat begreiflicherweise einen Sturm der Entrüstung in den betroffenen Kreisen hervorgerufen. Ja auf Grund einer Sitzung der nach Gebühr und Verdienst gekennzeichneten Fakultät verlangte der Propagandasekretär Erzbischof Salotti in einem Schreiben an den Bischof von Münster von mir einen Widerruf „zur Gänze“, wie ich ihn der Wahrheit und Überzeugung gemäß unmöglich leisten konnte, während ich im 1. Heft 1935 die Schärfe der Form zugab. In meiner Privataudienz (Juni 1935) beschwerte ich mich beim Heiligen Vater über die Zumutung der Propaganda und wiederholte meine Bitte um wissenschaftliche Reform des Instituts, wurde aber an den Präfekt und Sekretär der Kongregation (d. h. die Ankläger als Richter) verwiesen. Da Msgr. Salotti sich beklagt hatte, daß ich meine Informationen nicht bei ihm eingeholt hätte, bat ich ihn im Dezember, mir einen offiziellen Bericht über das missiologische Institut zukommen zu lassen, indem ich mich (wie schon vorher gegenüber Bertini auf sein Ersuchen darum) bereit erklärte, durch Rat und Tat zu einer missionswissenschaftlicheren Gestaltung mitzuwirken, wobei ich es als entschieden richtiger bezeichnete, ein so fragwürdiges Institut allen Anforderungen entsprechend gründlich zu reformieren und damit den Stachel den Vorwürfen zu nehmen, als sie durch Anwendung solcher Gewaltmethoden ersticken zu wollen. Aber weil ich darauf nicht einmal eine Antwort erhielt, blieb mir nichts anderes übrig, als unter einigen Ergänzungen von befreundeter Seite das in den letzten Heften beider Jahrgänge des „Pensiero Missionario“ abgedruckte Programm zugrunde zu legen und mir wie den Lesern ein selbständiges Urteil darüber zu bilden. Dazu kam die „Nuntia instituti missionalis scientifici“ vom 1. Dez. 1935 (Vol. I, n. 3), die uns der freundlicher gesinnte neue Institutspräses und Propagandasekretär, Msgr. Costantini, nebst den „Statuta“ auf unsere briefliche Bitten zugeschiedt hat.

Das letzte Heft des italienischen Missionsorgans ist auch wertvoll durch die unter seinen „Documenti“ veröffentlichten und am 3. Dezember 1935 von der Studienbehörde genehmigten „Statuta pontificii Instituti missionalis scientifici“. Nach einem „Prooemium historicum“ über die Errichtung des 1. Missionslehrstuhls am Urbanum durch Benedikt XV. (1919) und des Gesamtinstituts unter Pius XI. durch die Studienkongregation (1933) folgen die „Generalnormen“ im I. Titel: 1. Definition des Instituts (ens iuridicum cum personalitate autonoma); 2. Objekt und Ziel dieses „wissenschaftlichen Organismus“ (oder institutio academica als Fakultät), Missionswissenschaft und

⁸ Als Vorboten und freundlichen Akt begrüßen wir, daß der Vorsitzende auf den neuen Jahrgang der ZM persönlich abonniert hat; um so gehässiger und feindseliger erscheint es, daß nicht nur einige Häuser von Gesellschaften (bes. Steyler und Jesuiten) als Institutsmitglieder die Annahme des 1. Heftes, sondern auch der neue Kassier des Instituts in Aachen die Angabe der genauen Adressen der Institutsmitglieder verweigert hat.

Heranbildung von Fachleuten (primär zum Unterricht in der Missionswissenschaft, sekundär von tüchtigen Missionaren) durch wissenschaftliche und praktische Lehrgänge; 3. Verleihung der akademischen Grade (Lizentiat und Doktorat) nach den Vorschriften von „*Deus scientiarum*“ (1931). Als „akademische Autoritäten“ treten im II. Titel über Personal und Leitung auf: 1. der Großkanzler des Kollegs (Propagandapräfekt); 2. Präses oder Rektor (Propagandasekretär) mit dem Vizepräses; 3. ein Sekretär (drei Jahre); 4. der akademische Rat (Vizepräses mit vier Ordinarien unter monatlichen Sitzungen), wobei der Kanzler die Beziehungen des Instituts mit dem gesamten Athenäum zu regeln hat (Art. 4—8). Die Dozenten zerfallen in ordentliche Professoren (mit drei Wochenstunden nach dreijährigem Extraordinariat), außerordentliche und Supplenten, wählbar durch den Großkanzler auf Vorschlag des Institutsrats, mindestens zwölf (fünf Ordinarien) mit den von der Konstitution geforderten Eigenschaften (Art. 9—12). Die Hörer, teils Kleriker, teils Laien (mit kirchlichen Zeugnissen und Vorstudien), müssen alle Fächer studieren, wenn sie um die Grade sich bewerben wollen, andernfalls nach freier Wahl. Der III. Titel über den Studiengang sieht als allgemeine Doktionsmethode eine fundamental dogmatische oder historische mit religiösem Ziel vor, um vermitteltst Vorlesungen und Übungen eine solide Basis zu legen, die abgeleiteten Fortschritte kritisch zu erforschen und die daraus gezogenen Schlüsse in die Praxis zu übersetzen (was haben wir je anders versucht?); 2. der Studienlauf umfaßt drei akademische Jahre (die beiden letzten mit Übungen); 3. als Hauptfächer figurieren sechs (Einführung, grundlegende Missionsologie in ihren fünf Zweigen, Missionsgeschichte, Missionsrecht, Missionspastoral und Missionsgeographie mit Geographie-Statistik), als Hilfswissenschaften vier (Geschichte der Missionsmethodologie, Religionsgeschichte und -vergleichung nebst Ethnologie), als spezielle Disziplinen in drei Sektionen die philologischen (afrikanische Linguistik, Kiswaheli, Sanskrit, Arabisch, Chinesisch, Japanisch, Englisch), historischen (Geschichte der Missionsländer, Missionsgesellschaften, Missionsregesten, Kolonialgeschichte) und gemischten (Missionswerke in ihrer Kooperation, Missionsbibliographie, Missionsmedizin und akatholische Missionen). Neben den zweimaligen Jahresprüfungen im Juli und Oktober (Art. 23—25 mit Normen im II. Anhang) gibt es nach Titel IV akademische Grade mit eigenen Diplomen (im App. III) unter Vorangehen des Glaubensbekenntnisses: 1. das Lizentiat nach zweijähriger Teilnahme an den Kollegien, Seminarien und Examina unter Prüfung über drei Fächer (Einführung, Fundamental- und Pastoralmissionsologie) vor vier Professoren; 2. die Laurea nach einem Spezialstudium von drei Jahren gegen Einreichung einer Dissertation (als Befähigungsnachweis für wissenschaftliche Forschung und Beitrag zum wissenschaftlichen Fortschritt) sowie Verteidigung von vier Thesen oder öffentliche Vorlesung vor fünf Professoren. Als Lehrmittel werden im V. Titel besonders die Missionsbibliothek an der Propaganda, daneben das lateranische Museum, ärztliche Laboratorium und linguistisch-historische Seminar aufgezählt (dazu Ökonomisches in Art. 36 über Auslagen, Hörertaxen und Dozentengehälter).

Die Vorlesungsordnung setzte sich im 1. Studienjahr (1934/35) folgendermaßen zusammen: Einführung in die Missologie von P. Perbal O. M. I. (I. Jahrgang); dogmatische Missionsgrundlagen von Don Petrus Parente (I, II); biblische Missions-theorie mit Übungen von Ugo Bertini (I, II); Missionspatrologie mit Übungen von P. Casamassa O. S. A. (I, II); Missionsmethodologie mit Übung von P. Pankratius Maarschalkerweerd O. F. M. (I, II); Missionspastoral von Perbal (II); kanonisches Missionsrecht von P. Larraona C. M. F. (I, II); äußeres Missionsrecht mit Übung von Don Victor Bartocetti (I, II); Missionsgeographie mit Übung von Drexel; Missionsstatistik mit Übung von Bertini (II); asiatische Missionsgeschichte von P. Dindinger O. M. I. (I, II); Missionsgeschichte Afrikas und Amerikas von Rommerskirchen O. M. I. (I, II); allgemeine Missionsbibliographie von Dindinger (2. Sem. I, II). Dazu kamen als Hilfswissenschaften indische Religionsgeschichte von Don Marianus Rampolla del Tindaro (II); Völkerphilosophie in den Missionsländern von Don Tchäng (2 St., I, II); Ethnologie (II) und vergleichende Religionsgeschichte

(I, II) von Schulien S. V. D.; Kolonialgeschichte von Maarschalkerweerd (2. Sem.) und Medizin von Dr. Perez; anderseits afrikanische Linguistik von Drexel (2 St., I, II), chinesische Sprache von Dr. Tchang (I, II), Sanskrit von Rampolla (1. u. 2. Kurs), Arabisch von Don Sfair (1. u. 2. Kurs) und Englisch von Don Glanston Wilson. — In diesem Schuljahrgang (1935/36) führte Dindinger seine Missionsbibliographie, Perbal seine Einführung und Missionspastoral, Parente die Missionsdogmatik, Bertini die Missionsexegese und Missionsstatistik, Casamassa die Missionspatristik, Larraona und Bartocetti das Missionsrecht, Dindinger die Missionsgeschichte Asiens und Rommerskirchen jene von Afrika-Amerika fort, während Schulien die Ethnologie und Religionsvergleichung, Perez Medizin, Tchang das Chinesische, Rampolla Sanskrit und Sfair Arabisch weiter vertrat, Maarschalkerweerd Geschichte der Missionsmethode, Schulien Afrikanisch und Mc Gurkin M. M. Englisch las. Neu behandelt Bertini Missionskooperation, Maarschalkerweerd die Geschichte der Missionsinstitute, P. Hoffmann (Palottiner) Missionsgeographie und Rommerskirchen die akatholischen Missionen (2. Sem.), gleichwie Tchang chinesische Religionsgeschichte und P. Dorotheus Schilling O. F. M. die japanische Sprache.

Was sich so fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit vollzieht, weist immerhin einen leisen Ansatz zum Bessern sowohl im Ausbau der Materien als auch in der fachmännischen Durchsetzung des Lehrkörpers auf, da man nun auch die beiden anderen Missionsdoktoren aus unserer Schule (Hoffmann und Schilling) in denselben aufgenommen hat, zwar nicht für biblische Missionstheorie und praktische Missionsmethodik, wozu sie besonders geeignet gewesen wären (jedenfalls besser als Bertini und Perbal oder Maarschalkerweerd) und wir es auch gewünscht hätten, aber wenigstens für Japanisch und Missionskunde (statt des hiefür völlig unqualifizierten Drexel aus Innsbruck). Aufs Ganze besehen, krankt indes diese „Missionswissenschaft“ des Propagandakollegs nach wie vor an starker Unwissenschaftlichkeit in der Auswahl ihrer meisten Vertreter wie demgemäß auch in der Mehrzahl ihrer Darbietungen. Dessen ungeachtet wagen wir zu hoffen, daß bei fernerer Siebung durch Ausscheidung der dilettantischen Elemente und Hinzunahme wirklich berufener bzw. geschulter Fachleute namentlich unter dem fortschrittlichen neuen Rector magnificus und Propagandasekretär Msgr. Constantini dieses im Keim verfehlte Unternehmen sich immer stärker von seinen unreinen Eierschalen säubern und zu einer relativ hochstehenden Fakultät entfallen werde.

Die nachträglich an uns gelangten „Nuntia“ von Ende 1935 enthalten außer den viel spezifizierteren Vorlesungen, Dozenten und Disziplinen, einem Kalender (für 1935/36), Auszügen aus den Satzungen und der Studienordnung sowie einem Schriftenverzeichnis der Professoren als „*Specimina activitatis*“ (für das Schuljahr 1934/35) die Zusammensetzung des akademischen Rats (Dindinger und Perbal O. M. I., Rampolla und Schulien S. V. D.) unter dem Vizepräses in diesem Jahr (1935/36) wie auch einen „*Conspectus historicus*“ für das vergangene (1934/35). Danach inskribierten sich sechs neue Hörer für die Grade (aus den Missionsinstituten von Mailand, Verona, Parma und Turin nebst Weltklerikern von Bergamo und aus dem Saargebiet), während ein Salesianer ausschied, ein Oblate erkrankte und der Saarländer im Sommer wegging, dagegen der andere Weltgeistliche zurückkehrte. Sechs Kandidaten erlangten im Juli das Lizentiat (2 magna, 2 cum laude und 1 bene). Außer den ordentlichen Schülern, die fleißig die Schule besuchten und sich den periodischen Prüfungen unterzogen, schrieben sich zum erstenmal auch drei außerordentliche ein (von den Söhnen des Herzens Mariä aus Spanien, ein Weißer Vater aus Frankreich und ein Lazarist aus Jugoslawien). Außerdem wählten viele Kollegsalmannen die Missionsfächer zur Hörung und Prüfung (5 Einführung, 4 biblische Missionstheorie, 29 dogmatische Missionsbegründung, 1 das kanonische und 8 das äußere Missionsrecht, 3 Völkerphilosophie, 2 indische Religionsgeschichte, 11 Geographie und 3 Statistik, 2 Sanskrit, 33 Chinesisch und 22 Medizin). Den Lehrkörper verließen P. Cordovani O. P. als Provinzial und Considine M. M. als Generalsekretär von Maryknoll. Der bisherige Präses Salotti ließ zwei Hörsäle für das Institut im Urbanum errichten.

2. In der missiologischen Fakultät der Jesuitenuniversität.

Nach dem äußerlich dem vorjährigen gleichenden Jahresbericht (Pontificia Universatis Gregoriana anno academico 1935/36 Facultas missiologia), dem wie bisher das Errichtungsdekret der Studienkongregation vom 6. August 1932 und ein Programm mit den allgemeinen Bedingungen vorangeht, wurde nicht nur der Plan für 1933/34 streng durchgeführt (so von Zameza in der Einführung über Materie und Form, literarische Entwicklung und Stand 1914), sondern auch für das laufende Studienjahr eine Reihe von Vorlesungen und Übungen aus den verschiedensten Gebieten der Missionswissenschaft (außer wieder Missionsmethodik) angekündigt, ohne daß wir in der Lage sind, darüber ein Urteil zu fällen oder den Grad der Benützung festzustellen.

Im I. allgemeinen Teil figurieren unter den Haupt- und Hilfsfächern: Einführung in die Missiologie von Zameza (2 St. wöch. für die Hörer des I. Kurses: 1. Materie und Einteilung, Synthese der Bauelemente und Definition, 2. Synthese der Grundlagen und Hilfsgebiete, 3. Nutzen und Methoden der heutigen Missiologie, 4. Wert und Wichtigkeit des Vergleichs zwischen katholischen und protestantischen Missionen); Missionsdogmatik im Biennalkursus von Charles (2 St. im 2. Sem. für alle: 1. über Finalursache der Mission und das Weltende nach der Mission, 2. über das spezifische Missionsobjekt und den missionsdogmatischen Inhalt im Nexus zwischen dem Kirchen- und Missionsdogma, 3. über die hauptsächlichsten Autoren für diese Materie); Missionsmoral von Creyghton (1 St. im 2. Sem. für 1. u. 2. Jahr über die Polygamie nach der einheimischen Auffassung, der kolonialen Gesetzgebung, der protestantischen und der katholischen Lehre); biblische Missions-theologie von P. Caldos (1 St. im 2. Sem. für 1. u. 2. Jahr aus dem Alten und Neuen Testament vom Pentateuch, den historischen Büchern, den Propheten und Psalmen mit Diaspora und Proselytismus bis zu den Evangelien, Apostel-akten und paulinischen Briefen); Missionspatristik biennal von Zameza (1 St. im 1. Sem. für 1. u. 2. Jahr von der urchristlichen Literatur über die Apologeten, Antignostiker und Alexandriner bis zu Eusebius und Historiographen); allgemeine Missionsgeschichte zweijährig von Zameza (1 St. im 1. Sem. für 1. u. 2. Jahr; Bekehrung von Zentral- und Osteuropa vom 6. bis 12. Jahrh.) und Monnens (1 St. beide Sem.: auswärtige Propagandamissionen von 1622 bis zum 20. Jahrh.); Missiographie zum erstenmal in zweijährigem Turnus von Monnens (1 St. im 2. Sem. für 1. u. 2. Jahr: Gegenwartszustand der äußeren Missionen); Einführung in die Religionsgeschichte biennal von Tromp (1 St. fürs ganze Jahr: Bibliographie, Geschichte, Begriffe, Systeme, Methoden); Geschichtsmethodologie von Leiber in der kirchenhistorischen Fakultät (2 St. im 1. Sem. für 1 Jahr: Prolegomena über Begriff und Hilfswissenschaften der Geschichte, Chronologie, Geographie usw.); Statistik von Magri (Tatsachenbehandlung, Urkundenkritik, Gesetze, Methode, Ursachenerforschung, Anwendung auf Zahl, Lebensmittel, Wirtschaft u. dgl.).

Als spezielle Disziplinen und Lehrgänge treten ausgewählte Fragen aus der Missionsgeschichte von Monnens (1 St.: Missionsanpassung im 16.—20. Jahrh.), Doktrin und Leitung der Protestanten von Crivelli unter Kirchengeschichte (2 St.: Propädeutik über Lehre, Organisation, Kongresse und Missionsgesellschaften, Sonderbehandlung der Hauptsekten und ihres Einflusses), linguistische und phonetische Prinzipien von Ballini (2 St.: Einteilung, Familien, Evolutionsgesetze und Struktur der Sprachen, andererseits Beschreibung der menschlichen Stimme, Vokalentwicklung und Systeme der Phonetik), Archivkunde von Grisar bei der Kirchengeschichte (2 St. allgemein über Archive, Dokumente, Akten und Geschichte, speziell über die römischen Archive historisch und inhaltlich mit Besuch und Besichtigung derselben) auf.

In den Sektionen begegnen uns unter der fernöstlichen chinesische Missionsgeschichte und -gegenwart von P. d'Elia (2 St. für das 1. Sem.: Fortschritte im 16. Jahrh., Evangelisation und Wissenschaftsarbeit am Hofe, Ritenstreit und Verfolgungen; für das 2. Sem.: neueste Zeit in den Missionspakten, Verfolgungen, Ausbreitung, Jetztstand und Aussicht) und Missionsmethodologie von demselben (1 St. für 2. Sem.: beste Methode, Praxis der früheren

Jesuitenmissionen, Früchte in den hervorragenden Bekehrungen und gegenwärtige Aufgaben nach dieser Methode) sowie Geschichte und Stand der Japanmission von Charles (1 St.: Probleme und Fortschritte unter Nobunanga, Verfolgung unter Hideyoshi und seinen Nachfolgern, Überblick der jetzigen Mission); in der indischen Abteilung Neu-Hinduismus (1 St. christianisierter, vedistischer, gnostischer, moderner H.) und indische Protestanten (1 St. Geschichte und Gegenwart der protestantischen Missionen, doktrinelles und erzieherische Krisis andererseits) von Balam; für die islamitischen Regionen (je 1 St.) allgemeine Übersicht (Glaubensartikel) und besondere Fragen (Koran, Tradition und Theologen) der Islaminstitutionen von Mulla; unter den Naturvölkern Monnens über die neuere Missionsgeschichte Afrikas (1 St.: Eindringen, Besetzung, Stand und Probleme in Zentralafrika).

Endlich werden einstündige Exerzitationen gehalten über die Augustinusschrift *De catechizandis rudibus* (katechetischer, seelsorglicher und missionshistorischer Wert) von Zameza, die Missionstheorie von Acosta (*De procuranda Indorum salute*) von Monnens, Bibliographie und Quellenkunde der protestantischen Propaganda unter christlichen und heidnischen Nationen (kirchenhist. Fakultät) von Crivelli, historische Methode (Chronologie und Kritik neuerer Urkunden) von Grisar, Lesung und Edition von Dokumenten des 16. Jahrhunderts (Kirchengeschichte) durch Zapico und photographische Reproduktion von Geschichtsurkunden (ebenfalls) durch Grisar. Dazu kommen praktische Sprachkurse für einheimische Idiome (Chinesisch, Sanskrit, Hindu, Tamul, Arabisch, Türkisch, Syrisch und Kongolesisch). Ein Kurzlehrgang für Missionare wird zusammengesetzt durch Auswahl von Kursen nach Gegenstand und Bedürfnissen in der missiologischen wie in anderen Fakultäten, über praktische Medizin bei genügender Hörerzahl.

3. Kurse für angehende Missionare am Antoniuskolleg der Franziskaner.

(Von P. Dorotheus Schilling, Dozent daselbst in Rom.)

Der untere Missionarskursus wurde im Schuljahr 1934/35 von 23 Ordensklerikern besucht. Sieben Kleriker und Neupriester, die sich für die Mission des Heiligen Landes gemeldet hatten, reisten im Herbst 1935 zur Fortsetzung ihrer Studien dorthin ab. Im Schuljahr 1935/36 wird dieser Lehrgang von sechs Klerikern und sieben Neupriestern besucht.

Am höheren Kursus für Missionare, der im Herbst 1933 dem damals eröffneten Athenaeum Antonianum angegliedert wurde, nahmen im Schuljahr 1934/35 sechs Ordenspriester als Studenten teil (2 Belgier, 2 Deutsche, 1 Franzose und 1 Italiener). Da P. Eduard Bödefeld als Berater und Redakteur der „*Collectanea Commissionis Synodalis*“ in diese Kommission nach Peiping berufen wurde, trat Anfang Dezember 1934 P. Bertram Schuler, der sechs Jahre in China gewirkt und drei Jahre hindurch an der Universität Münster Philosophie studiert hatte, in den Lehrkörper ein. Folgende Fächer wurden doziert: Missionsrecht (2 St. von P. Cosmas Sartori), Missionskasuistik (1 St. von P. Sartori), Missionsmethodik und Missionspastoral (2 St. von P. Dorotheus Schilling), Missionsgeschichte des Franziskanerordens (1 St. von P. Joseph M. Pou y Martí), Missionsgeographie und -statistik mit Führung durch das Lateranmuseum (1 St. von P. Pankratius Maarschalkerweerd), Aszetik und Mystik (2 St. von P. Jakob Heerinckx), Ethnographie und Ethnologie (2 St. von P. Chrysostomus Strömer), englische Sprache (2 St. von P. Konrad Walmsley), chinesische Geschichte und Kultur (2 St. von P. Bertram Schuler). Außerdem war den künftigen Missionaren Gelegenheit geboten, sich in Kirchenmusik unter Leitung von P. Alexander Santini weiterauszubilden. Zwei Missionskandidaten (1 Belgier und 1 Deutscher) besuchen außerdem den dreijährigen Kursus des missionswissenschaftlichen Instituts beim Propagandakolleg.

Im Schuljahr 1935/36 wird der höhere Kursus für Missionare von 12 Ordenspriestern benützt, drei weitere (2 Belgier und 1 Deutscher) gehen zum missionswissenschaftlichen Institut des Propagandakollegs. Als neue Kraft trat in den Lehrkörper P. Pacianus Teepe, der bisher zwölf Jahre in der

China-Mission der holländischen Franziskaner gewirkt hat. Vertreten waren: Missionsrecht (2 St. von P. Cosmas Sartori), Missionsstatuten der Franziskaner (1 St. von P. Sartori), Missionsmethodik (2 St. von P. Dorotheus Schilling), Missionspastoral (2 St. von P. Pacianus Teepe), Missionskasuistik (1 St. von P. Teepe), Missionsgeschichte des Franziskanerordens (1 St. von P. Joseph M. Pou y Marti), Geschichte der Missionsmethode (1 St. von P. Pankratius Maarschalkerweerd), Aszetik und Mystik (2 St. von P. Jakob Heerinx), Ethnographie und Ethnologie (2 St. von P. Chrysostomus Strömer), englische Sprache als Kursus für Anfänger (2 St. von P. Konrad Walmsley) und für Fortgeschrittene (1 St. von P. Walmsley), chinesische Sprache und Schrift (2 St. von P. Teepe), chinesische Geschichte und Kultur (2 St. von P. Bertram Schuler). Da sämtliche Patres beabsichtigen, in die Missionen Chinas zu reisen, werden für die übrigen Sektionen in diesem Schuljahre keine Vorlesungen und Übungen gehalten. Im Laufe des Schuljahres wird außerdem ein Kursus über Pfarrbuchführung abgehalten. Weitere Gelegenheit zur Ausbildung in der Kirchenmusik wird auch während dieses Schuljahres wieder von P. Alexander Santini geboten.

MISSIONSRUNDSCHAU.

Afrikanische Missionen.

Von Ant. Freitag S. V. D., Missionshaus Steyl.

In ihrer Rundschau über das afrikanische Missionsfeld schreiben die „Katholischen Missionen“, daß sich die Zahl der schwarzen Christen seit 1923 bis 1933 fast verdoppelt habe; sie berechnen den Zuwachs für 1932/33 auf 300 000 und für das folgende Jahr noch höher, die Zahl der Taufbewerber auf über 1 Million. Als besonders ertragreiche Missionsgebiete nennen sie: Elfenbeinküste, Nigeria, Kamerun, Belgisch-Kongo und die Mandatsgebiete Ruanda-Urundi. Die Anzahl der Priester wird zur gleichen Zeit auf nahezu 5000, der Brüder auf 2600, der Schwestern auf 11 295 und die der Katechisten auf 62 567 berechnet¹. Diesen im allgemeinen sicher zutreffenden Berechnungen schließt der belgische Missionsgelehrte P. Monnens S. J. seine Berechnungen von Christen mit 4 945 665, die der Katechumenen mit 1 937 587 und der Neubekehrten mit 249 841 an². Die hier folgenden Zahlenangaben beruhen auf den neueren, meist von den betreffenden Missionen selbst gemachten Angaben für Mitte Juni 1934, wobei allerdings für einige Vikariate die neuesten (1935), für einige wenige die vorjährigen (1933) Angaben berücksichtigt wurden. Jedenfalls ist es so möglich, den ungefähren Zustand der Gesamtmissionen Afrikas, einschließlich der nicht der Propaganda unterstehenden Gebiete, zu bestimmen:

Priester	4 485	Getaufte	5 257 689	89 Ap. Vikariate
Brüder	2 563	Katechumenen	2 177 083	28 „ Präfecturen
Schwestern	9 787	Erwachsenentaufen	224 020 in 1 Jahr	10 Missionen
Katechisten	56 564	Schülerzahl	1 206 806	3 Diöz., 2 Abt., 1 Prälat
				133 Gebiete.

Das gesamte Missionsfeld Afrikas unterliegt infolge der ständigen Zunahme seiner Christen und seiner wachsenden Anforderungen einer ziemlich starken Veränderung seiner Einzelgebiete. Als Vikariate wurden erhoben die Apostolischen Präfecturen Ende 1933 Albertsee, 1934 Navrongo, Lulua und Katanga, Boma durch Abzweigung von Leopoldville, Liberia, Äquatorial-Nil,

¹ S. KM 1935, 19—24 (Stand und Entwicklung der afrikanischen Mission).

² T. Monnens S. J., Die große Überraschung des schwarzen Erdteils in: KM 1936, 11 ff. Leider müssen wir die Einzeltabellen wegen Raum- wie Geldmangel zurückstellen und hat deshalb Vf. keine Korrektur vorgenommen.